

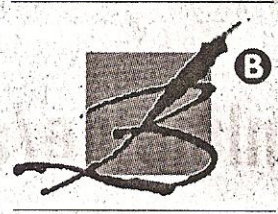
Rendezvous mit den „Jazz Ladies“

Charly Antolini gastierte mit einem Damenquartett beim Beethovenfest

Von JOHANNES ZINK

BONN. Der Titel des Konzerts am Donnerstagabend in der Harmonie im Rahmen des Beethovenfestes – „Charly Antolini Meets The Jazz Ladies“ – brachte einen ein wenig auf gedankliche Abwege. Bei so geballt angekündigter Weiblichkeit besteht Gefahr, dass man(n) sein ästhetisches Urteil zu stark ans Auge delegiert. Auf die Frage, ob Charlie Parker mit den Beinen von Stephanie Lottermoser ein besserer Saxophonist gewesen wäre, müsste die Antwort ehr-

licherweise lauten: vermutlich nicht. Die junge Dame aus München ist das Nesthäkchen



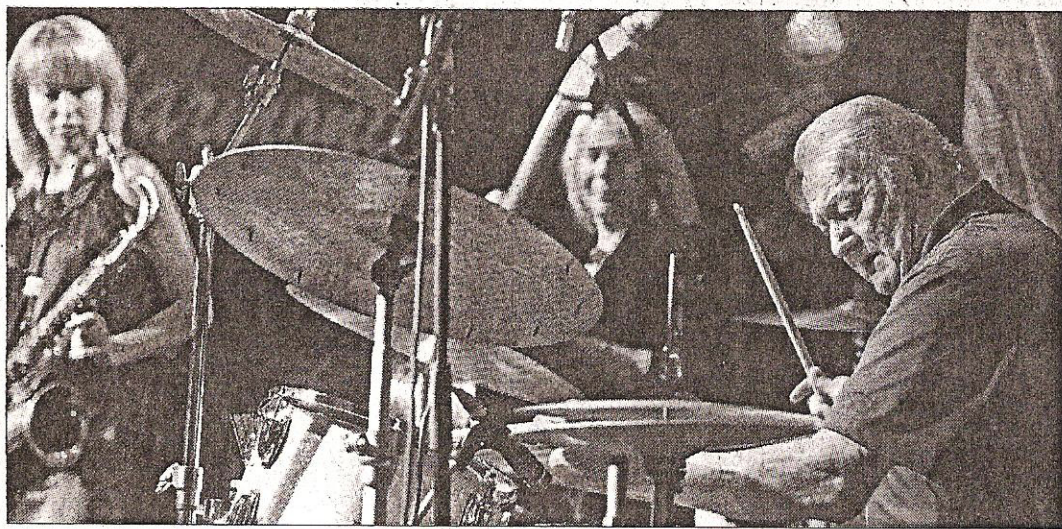
in dem Quartett, das mit der Schweizer Schlagzeuglegende Charly Antolini seit einer Weile auf Tour ist. Wäre denn andersherum Fräulein Lotter-

moser mit der Technik von Charlie Parker eine bessere Saxophonistin? Auch hier sind wir ehrlich: vermutlich schon. Sie klingt immer noch ein wenig nach „Jugend jazzt“, ihr unbestreitbares Talent artikuliert sich stellenweise noch etwas unbeholfen.

Aber es war ihr erstes Konzert mit der Band als Nachfolgerin der Saxophonistin und Trompeterin Cora Brunner, und dafür war's dann ganz ordentlich. Wenn man so will, ist Lindy Huppertsberg so was wie der „Fels in der Brandung“. Die deutsche Bassdame

schlechthin ist im Kollektiv rhythmisch sicher wie ein Zug im Gleis, dabei solistisch vollkommen überzeugend. Spätestens hier muss man sich vom Klischee verabschieden, der feminine Jazz habe gegenüber dem maskulinen irgendwelche Defizite. Was auch im großen Ganzen für die koreanische Pianistin Gee Hye Lee gilt, deren gelegentliche Ausflüge in modale Gefilde dem Quintett gut bekommt.

Sängerin der Band ist die Kanadierin Nina Michelle, stilistisch mit Erfolg an den großen Vorbildern ihres Fachs geschult, mit aparterer rauer Textur in der Stimme. Das Epizentrum der Band aber ist Charly Antolini, an dessen nach wie vor meisterhaftem Spiel man sich immer wieder aufs Neue begeistern kann. Es gibt wenige in Europa, die sich in die Tradition des Swing-Schlagzeugs mit vergleichbarer Eleganz und technischer Perfektion einreihen wie er. Manchmal sitzt ihm als Musiker wie als Moderator der Schalk etwas heftig im Nacken, aber was soll's. Für dieses begnadete Schlagzeugspiel nehmen wir ein paar seiner Kapriolen gerne in Kauf. Zu fünft haben sie einen Abend lang im Buch der Jazz-Standards geblättert, die ausverkaufte Harmonie hat es mit reichlich Beifall gedankt.



Schlagzeug-Ikone Charly Antolini gab sich in der Harmonie die Ehre. (Foto: Böschemeyer)

RBK01A/1

BONNEN MÜNNSCHEN 18.9.2010